

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wohl liest man mitunter in den Zeitungen, dass einzelne Mitglieder deciderender Fürstenhäuser ein oder das andere Handwerk lernen, und beispielweise von den Hohenzollern ist es allgemein bekannt, dass jeder Prinz ein Handwerk zu erlernen verpflichtet ist, um die schaffende Arbeit zu ehren; aber wie wenig wirkt dieses Beispiel auf unsere besseren Bürgerclassen, von der Geburts-Aristokratie ganz zu schweigen! Nicht etwa dass wir meinten, jedermann solle sich in einem Handwerk ausbilden, so weit versteigen wir uns gar nicht, aber jenen Respect vor der ehrlichen productiven Arbeit und vor ihren Trägern, den Handwerkern, sollte sich wahrlich jeder Bürger und stehe er in Bezug auf Reichthum oder Schulbildung noch so hoch, aneignen, welche einzelne Regentenhäuser dadurch an den Tag legen, dass sie ihre Mitglieder wenigstens für Stunden zu Handwerkern werden lassen.

Wenn unsere „gebildeten“ Stände sich von ihrem geringschätzigen Vorurtheile gegenüber dem Handwerkerstande loszumachen verstünden, wäre dies ein grosser Vortheil für den letzteren, ein unschätzbarer für die ganze Gesellschaft. Wenn unsere „Gebildeten“ nicht darauf erpicht wären jeden halbwegs begabten Jungen dem akademischen Studium zuzuführen, dann würde einerseits die für die Gesellschaft so ungemein gefährliche Ueberproduction an „Studierten“, das rapide Anwachsen des gebildeten Proletariats aufhören, und andererseits würden dem Gewerbestande zahlreiche intelligente junge Kräfte zugeführt werden, welche sich selbst eine auskömmliche Lebensstellung schaffen, dem Handwerkerstande im allgemeinen aber zu erhöhtem Ansehen verhelfen würden.

Wir glauben uns verpflichtet, den Finger auf eine Wunde zu legen, welche unser Handwerkerstand schmerzlich empfindet; es sollten kluge, von Standeshochmuths- und Bildungs-Protzenthum-Teufel nicht beherrschte Eltern mit sich darüber zu Rathe gehen, ob sie nicht im Interesse ihrer Kinder wie der Gesammtheit handeln, wenn sie die ersteren, auch wenn sie gerade keine Dümmlinge und keine Taugenichtse sind, der gewerblichen Laufbahn zuwenden, statt sie jahrelang um theures Geld studieren, und schliesslich dem „gebildeten Proletariat“ anheimfallen zu lassen.

### Der Berliner Central-Vieh- und Schlachthof.<sup>1)</sup>

Aus dem Berichte des Wiener Magistratsrathes Siegl und des städtischen Baurathes Clauser.

Der Central-Vieh- und Schlachthof in Berlin besteht seit dem Jahre 1881. Die Viehhofanlage ist vom Schlachthofe räumlich getrennt. Die ganze Viehhofanlage sammt Bahn- und Seuchenhof umfasst einen Flächenraum von 28.77 Hektar, während der Schlachthof eine Fläche von 7.93 Hektar einnimmt. Die Längenausdehnung von West nach Ost beträgt circa 1000 Meter, die Breite circa 450 Meter. Die Gesamtbaukosten beziffern sich mit 12,814.711 Mk. wovon 7,315.144 Mk. auf den Viehhof, 5,499.567 Mk. auf den Schlachthof entfallen.

Die Viehhofanlage umfasst nachfolgende Gebäude: 2 Verwaltungsgebäude, wovon das eine für die Direction, das andere für das Post- und Telegraphenamts bestimmt ist; 2 ebenerdige Gebäude, in welchen Verkaufshallen untergebracht sind; 1 Börsengebäude, in welchem sich auch

<sup>1)</sup> Anlässlich der Erbauung des hiesigen Schlachthauses dürfte nachstehender Bericht, den wir dem „Wiener Communalblatt“ entnehmen, vielen unserer Leser von Interesse sein. (Die Redaction.)

die Restauration befindet; 4 gleichgrosse Schafställe; 1 Schafhalle; 16 Rinderställe; 1 Rinderhalle; 1 Schweinehalle; 1 Kälberhalle (die beiden letzteren sind auch als Stallungen eingerichtet); 1 kleinen Seuchenhof mit den erforderlichen Stall- und Schlachträumen; 1 Düngerhaus sammt zwei Verladerampen.

Ausser diesen Objecten befindet sich hier der Viehbahnhof, welcher eine Fläche von 8.50 Kilometer Geleise mit den entsprechenden Rampenanlagen enthält. Auf dieser Geleiseanlage können gleichzeitig vier Züge mit je 400 Meter Länge ausgeladen werden. Die Verlade- und Ausladeräume enthalten zusammen 170 Buchten, deren Grösse der Fassungsfläche eines doppeltagigen Eisenbahnwaggons entspricht. Die vier Schafstallungen, je 72 Meter lang und 20 Meter tief, haben zusammen einen Fassungsraum für circa 10.000 Stück. Nachdem der Auftrieb öfters gegen 40.000 Stück steigt, wird auch das Souterrain der Kälberhalle, welches als Stall eingerichtet ist, zur Einstellung verwendet.

Die 16 Rinderställe mit zusammen 164 Abtheilungen, jede 20 Meter lang und 8.5 Meter breit, fassen 4920 Stück.

Die Rinderhalle, 217 Meter lang und 72 Meter breit, enthält 116 Abtheilungen mit einem Fassungsraum für 4000 Stück. Diese Halle ist zumeist aus Eisen construirt, die Dachgesperre ruhen auf gusseisernen Säulen; der Mittelbau dieser Halle ist mit jalousieartig gestalteten Glaswänden versehen, während auf den seitlichen Dachflächen Oberlichten nach dem Shedsystem angebracht sind. In der Mitte der Halle befindet sich nur eine Centesimalwage.

Der Auftrieb betrug beispielsweise am 21. October 1895 3300 Stück. Hievon wurden vom Marktbeginne (7 Uhr früh) bis mittags nur 88 Stück gewogen und es sollen von der ganzen Auftriebszahl überhaupt nur 200 Stück im Maximum gewogen werden. In der Regel erfolgt der Verkauf der Rinder nach Fleischgewicht, welches durch Schätzung bestimmt wird. Der Transport angekaufter Rinder in die Vororte oder zu anderen Bahnhöfen erfolgt auf stark construirten Wagen.

Die Schafhalle, welche eben so gross ist wie die Rinderhalle, enthält 307 grössere und kleinere Buchten und fasst im ganzen circa 35.000 Schafe. Jede der Buchten enthält Raufen. Die Futterreste bleiben etwa drei Wochen lang als Streu liegen. Die Reinigung der Gänge besorgt die Verwaltung. Auch in dieser Halle ist eine Centesimalwage aufgestellt. Gewogen werden jedoch blos die Holsteiner Schafe, während die übrigen nach Schätzung gekauft werden. Zum Wägen werden geprüfte und beedete Wagmeister (Unterbeamte), mitunter auch Tagelöhner verwendet.

Die Schweinehalle ist ebenfalls 217 Meter lang, jedoch nur 66 Meter breit und besitzt 600 Buchten mit einem Fassungsraume für 8000 Stück Schweine. An der Längsseite der Halle sind acht Wagen untergebracht.

Unter den Dachvorsprüngen, an der Aussenseite der Halle entlang, befinden sich die sogenannten 5 Meter breiten „Spül- und Futterbuchten“, in welchen die inländischen Schweine, bevor sie die Halle betreten, gewaschen werden. Die ausländischen Schweine werden separat in einer kleineren, der vorgenannten gegenüberliegenden Halle untergebracht, welche circa 2000 Stück fasst.

Die Kälberhalle, 145.26 Meter lang und 20.52 Meter breit, besitzt 181 mit Futtertrögen ausgestattete Buchten, welche circa 2000 Stück aufnehmen können, und ist